

TA Göttingen  
5.16.4.12

# Zauberhaftes Blau

„Das Goldene Vlies Thüringens“ – unter diesem Motto berichtete Rosanna Minelli über die Geschichte des Waid. Die italienische Restauratorin und Wahl-Erfurterin will eine uralte Färbetechnik wieder populär machen

VON DIETER ALBRECHT

**Wandersleben.** Seit dem 13. Jahrhundert wurde die Färbepflanze Waid in Italien, Frankreich und Deutschland systematisch angebaut – hier hauptsächlich in Thüringen. Was lag also für den Menantes-Förderverein näher, als unterm Jahresthema „Musikalisch-literarische Landlust“ zu einem Vortrag über den Waid einzuladen? Referent musste jemand sein, der sich auf diesem Gebiet bestens auskennt, und so fiel die Wahl auf eine Italienerin, die seit Jahren in Deutschland arbeitet und sich vor einigen Jahren endgültig in Erfurt niedergelassen hat: Rosanna Minelli.

Die in Genua Geborene ist Restauratorin, machte vier Jahre Station in der französischen Schweiz, kam 1987, „ohne ein deutsches Wort sprechen zu können“, nach München, arbeitete später als Restauratorin auf Schloss Friedenstein und verlagerte ihre Arbeit schließlich nach Erfurt, wo sie sich nebenbei, aber ganz intensiv, der Waidfärberei widmet und seit sieben Jahren italienischen und französischen Besuchergruppen – inzwischen auch deutschen – Stadtführungen anbietet unter dem Motto „Blaue Reise durch Erfurt“.

„Ich bin durch und durch blau“, bekennt die begeisterte Waid-Freundin. Selbst die Farbpigmente des Waid stellt sie seit drei Jahren selber her – „in meiner Küche“.

Dem Publikum in der Menantes-Gedenkstätte gab sie per

Lichtbildervortrag einen höchst interessanten Einblick in die Geschichte des Waid, zeigte Färbetröge aus dem antiken Pompei, zeichnete die Entwicklung von „Genua“ über „Gênes“ zu „Jeans“ nach, zeigte eine Wandmalerei mit Waid, verwies auf die historische Praxis, Bauholz mit Waid zu imprägnieren, und erklärte den Werdegang der Farbherstellung von der Pflanze über die daraus gewonnene übel riechende gelbe Brühe bis zum eingeweichten Stoff, der erst durch Oxidation im Sonnenlicht eine wunderbare blaue Farbe annimmt.

---

## Waid behält sein Nischendasein

---

Trotz vieler Bemühungen, den Waid hierzulande wieder salonfähig zu machen, werde ihm wohl weiterhin ein Nischendasein beschieden sein, glaubt Signora Minelli. Das liege an dem Aufwand bei der Herstellung: Eine Tonne Blätter ergebe gerade mal ein Kilogramm Farbe. Sicherlich liege es auch an dem fürchterlichen Gestank beim Gärprozess. Und an der im Gegensatz zu synthetischen Farben stets wechselnden Qualität der Farbe.

Der Vortrag wurde mit viel Beifall bedacht, aber was bleibt in Wandersleben vom Waid? Pfarrer Bernd Kramer, Initiator der Veranstaltung, ist zuversichtlich: Hinterm Pfarrhaus, kündigte er an, entstehe demnächst ein Färbepflanzengarten.



Wenn Rosanna Minelli ihr Wissen und ihre Erfahrungen mit dem Waid weitergibt, kann sie ihre Begeisterung schwerlich verbergen. Foto: Dieter Albrecht